

An:

Landeshauptstadt Potsdam

Fachbereich Bauen, Denkmalschutz, Vermessung und Geoinformation sowie Untere Denkmalschutzbehörde

Fachbereich Kultur und Museum

Fachbereich Kommunikation und Partizipation

Stadtkontor GmbH



Geschichtswerkstatt

Rotes Nowawes

c/o Heidehaus

Großbeerenstraße 98a

14482 Potsdam

kontakt@rotes-nowawes.de

www.rotes-nowawes.de

Untersuchung des Baufeldes und der Baracken an der Ecke Fritz-Zubeil-Straße/Konsumhof im Kontext der NS-Zwangsarbeit und gegebenenfalls die Unterschutzstellung

Potsdam, 19.04.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Besorgnis haben wir an der Ecke Fritz-Zubeil-Straße/Konsumhof im Potsdamer Stadtteil Babelsberg Bautätigkeiten festgestellt und die Beräumung des ehemaligen Gebrauchtwagenhandels. Wir haben die Befürchtung, dass auch die Baracken, die wir als authentische und originale Zeitzeugen der NS-Zwangsarbeit betrachten, verschwinden könnten.

Wir als ehrenamtlich tätige Personen aus der Geschichtswerkstatt Rotes Nowawes und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) engagieren uns seit unserem Bestehen für die Erinnerung und das Gedenken an die lokalhistorische Geschichte und ihre Orte.

Einer jener Orte ist das Gelände des ehemaligen Rüstungsbetriebes Frieseke und Höpfner mit ihrem Spezialwerk für Flugfunktechnik in der Babelsberger Großbeerenstraße. Das Areal des Betriebes, wo in der NS-Zeit Hunderte Zwangsarbeiter:innen eingesetzt wurden, ging von der Großbeerenstraße bis zur Gartenstraße, begrenzt durch die Katzbachstraße (heute Konsumhof) sowie die Husarenstraße (heute Fritz-Zubeil-Straße). Neben zwei großen Lagern in der Großbeerenstraße, die sich östlich des heutigen Bahnhofes Babelsberg Medienstadt befanden, gab es auch zahlreiche Werksgebäude und Baracken, die sich direkt auf dem Areal des Rüstungsbetriebes befanden.

Bekannt ist heute das sogenannte Apolloniahaus sowie das ehemalige Tor- und Wachgebäude, in dem sich heute ein Restaurant befindet. Hier wurde bereits im Jahr 2008 eine Stele aus Metall zum Gedenken an die NS-Zwangsarbeiter:innen errichtet.

Einige der wenigen authentischen Baracken befindet sich an der Ecke Fritz-Zubeil-Straße/Konsumhof, wo sich bis vor kurzem ein Gebrauchtwagenhändler befand. In einem Lageplan des Firmengeländes von Frieseke und Höpfner (Seite 54, Zwangsarbeit in Potsdam, Almuth Püschel, 2002) wird für eine der noch bestehenden Baracken die „Küche für Ausländer“ ausgewiesen.

Im Jahr 2006 verpflichtete sich die Landeshauptstadt Potsdam gemäß einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, „an ausgewählten Orten in Potsdam für eine angemessene Kennzeichnung, die an die Leiden und Opfer der Zwangsarbeiter aus ganz Europa erinnert, Sorge zu tragen.“ Bereits im Jahr 2001 veröffentlichte die Landeshauptstadt Potsdam einen Bericht über die Zwangsarbeiterlager in Potsdam im Zeitraum von 1939 bis 1945.

Bevor eine Bautätigkeit an dieser Stelle einsetzt, bitten wir um eine Untersuchung des Baufeldes und der Baracke (Küche für Ausländer), um eine Unterschutzstellung und Sicherung durchzuführen. Wir erachten diese Baracke als einen der wenigen authentischen Orte, die vermutlich aus originaler Bausubstanz besteht.

Um diesen Ort als einen der letzten authentischen und exemplarischen Beispiele für Orte der NS-Zwangsarbeit in Potsdam zu sichern, bitten wir um eine denkmaltechnische Untersuchung und gegebenenfalls die Unterschutzstellung.

Wir bitten um eine zeitnahe Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen

Geschichtswerkstatt Rotes Nowawes



VVN-BdA Potsdam



Anlage:



Foto der „Küche für Ausländer“ (weißes Gebäude auf der rechten Seite)